

Der 23. Internationale Kongress für Wohnungswesen und Städtebau in Wien (22. bis 28. Juli 1956)

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **31 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

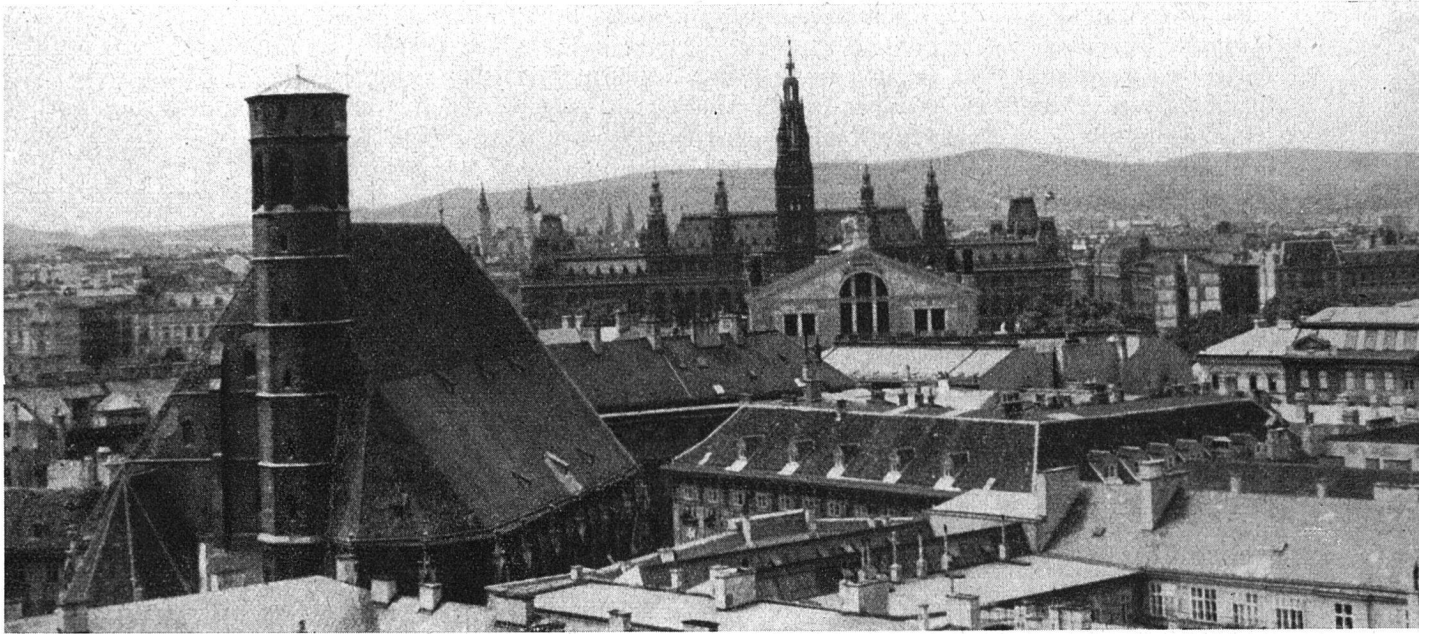
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Der 23. Internationale Kongreß für Wohnungswesen
und Städtebau in Wien (22. bis 28. Juli 1956)*

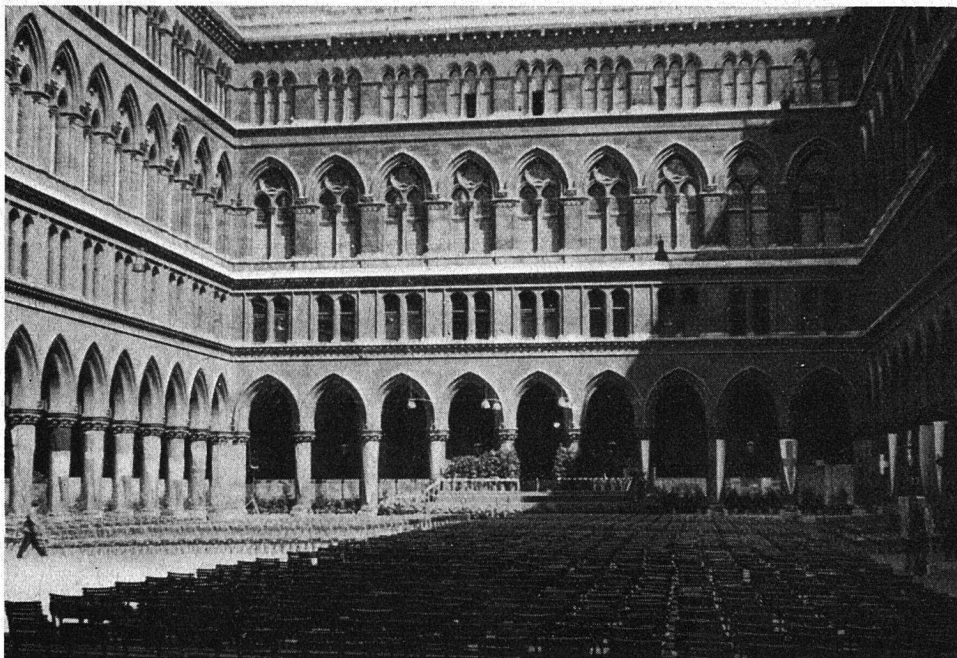
Keine andere Stadt hätte die Delegierten zum Kongreß des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau gastfreundlicher empfangen können als Wien. Nationalsozialismus, Krieg und Besetzung sind zwar an der Stadt Wien nicht spurlos vorübergegangen, aber die Wiener sind die selben geblieben. Nach dem Abschluß des Staatsvertrages und dem Abzug der Besetzungstruppen fühlen sie sich wieder frei. Die Wirtschaft entwickelt sich erfreulich. Die Lebenshaltung der Bevölkerung verbessert sich. Hoffnungsvoll sieht der Wiener in die Zukunft. Seine Gemütlichkeit und seine Zuvorkommenheit stecken die fremden Gäste an. In den Gaststätten, wo der Heurige ausgeschenkt wird, ertönen wieder die volkstümlichen Wienerlieder. Im Volksprater herrscht Kirchweihbetrieb. Wieder bezaubert in Konzertsaal und Oper die Wienermusik den Zuhörer. Die Kunstschätze in den Museen sind wieder zugänglich. Einen ganz besonderen Reiz aber übt auf den Fremden die Stadt selbst aus mit ihren prunkvollen Gebäuden aus der Zeit der großen Machtentfaltung Österreichs, den weiträumigen Straßen und Plätzen, den gepflegten Parkanlagen, den vielen Denkmälern. Das soziale Wien ist mit Recht stolz auf seine Wohnkolonien, seine Kindergärten, seine Volksbibliotheken, seine Bäder. Wien liegt inmitten einer prächtigen Landschaft mit aussichtsreichen Höhen und schattigen Wäldern, fruchtbaren Tälern mit rebenbewachsenen Hängen, und jenseits der Donau breitet sich die weite Ebene aus. Auf gutausgebauten Straßen erreicht man in kurzer Zeit die Alpen mit ihren berühmten Kurorten oder das Burgenland, auf dessen Äckern jetzt mit der Combine das Brot geerntet wird.

Kein Wunder also, daß sich zum «Wiener Kongreß» mehr Fachleute des Wohnungs- und Städtebaus einfanden als je zu einem Kongreß des Internationalen Verbandes, nahmen doch an ihm weit über tausend Delegierte und Begleitpersonen teil. Aus allen Teilen der Welt waren sie hergekommen. Am stärksten waren verständlicherweise die europäischen Länder vertreten, besonders Deutschland. Aber auch aus vielen Staaten Nord- und Südamerikas, aus Japan und Malaya, aus Südafrika und Israel waren Delegierte da. Zum erstenmal nahmen auch russische Architekten am Kongreß teil.

«Die Stadt und ihr Umland» lautete das Thema des diesjährigen Kongresses. Die Hauptarbeit wurde in den sechs Studiengruppen geleistet, in die sich die Teilnehmer nach freier Wahl aufteilten. Beraten wurden die Strukturprobleme der modernen Stadt und des städtischen Umlandes, die Planungsmaßnahmen für das städtische Umland und die Maßnahmen zur Unterstützung der Planung, die Sanierung von Umlandverfallvierteln sowie die Besiedelungsdichten und ihre Auswirkung auf das Wohnungswesen. In den Plenarsitzungen wurden diese Probleme in ihrem Zusammenhang beleuchtet und die Schlußfolgerungen aus den Beratungen gezogen. 44 Empfehlungen wurden in der Schlußsitzung des Kongresses gutgeheißen.

Im Verbandsverband besteht eine Reihe ständiger Ausschüsse zur dauernden Behandlung spezieller Probleme. Sie kamen zu besonderen Sitzungen zusammen.

Zwischenhinein fand eine Reihe von Anlässen statt: Empfänge durch die österreichische Bundesregierung und den Bürgermeister der Stadt Wien; die feierliche Eröffnung einer städtischen Wohnhausanlage und Übergabe der 100 000. Wohnung, welche die Wiener Stadtverwaltung im Rahmen ihres sozialen Wohnungsbauprogrammes seit der Gründung der Österreichischen Republik im Jahre 1918 errichtet hat; die Grundsteinlegung für die 50 000. mit öffentlichen Mitteln unterstützte Wohnung; eine Stadtrundfahrt zur Besichtigung von Wohnbauten, Heimstätten für alte



*Bild vordere Seite:
Blick vom Hochhausrestaurant
gegen das Rathaus,
in dem der Kongreß tagte*

Der Arkadenhof des Rathauses

Menschen, Kindergärten, Bäder, der im Bau begriffenen Stadthalle (Stadion) usw.; eine Studienexkursion auf den Semmering und ein Filmabend im Wettbewerb um den Internationalen Wanderpreis der Stadt Wien für den besten Film über Wohnungswesen und Städtebau.

Den Abschluß bildete ein Konzert der Wiener Philharmoniker im Arkadenhof des Rathauses, an den sich vor dem zauberhaft beleuchteten Rathause ein Volksabend mit Tanz auf dem Rathausplatz nach den Klängen der Feuerwehrmusik anschloß.

Eine gewaltige Arbeit ist von diesem wahrhaft internationalen Kongreß geleistet worden. In der ganzen Welt wird sie befruchtend auf die Entwicklung des Wohnungs- und des Städtebaues wirken. Die persönlichen Kontakte, die in Wien genommen wurden, werden zu einer erweiterten ständigen Zusammenarbeit und zu einem anregenden Gedankenaustausch führen. Eine ganz besondere Bedeutung erlangen aber solche Kongresse dadurch, daß sie die Menschen aus den verschiedensten Gegenden der Welt, aus Ländern mit den verschiedensten Lebensverhältnissen, staatlichen Systemen und Weltanschauungen zusammenführen zu gemeinsamer Aufbauarbeit und damit zur Erhaltung des Friedens unter den Völkern beitragen.